



Diese jungen Männer von der BBS2 in Osterode am Harz wagen den Schritt ins Abenteuer: Mehrere Wochen werden sie ein Praktikum in Namibia antreten. Ihnen zur Seite steht Sam Shaanika von der University of Namibia.

BBS2 OSTERODE / BB2

Für ein Praktikum nach Namibia

Acht Berufsschüler aus Osterode wagen den Schritt ins Abenteuer.

Kevin Kulke

Osterode. Für alle Beteiligten ist es ein Sprung ins Ungewisse: acht Schüler der berufsbildenden Schulen II (BBS2) in Osterode am Harz sind vergangene Woche für mehrere Wochen nach Afrika aufgebrochen. In Namibia sollen sie nicht nur die lokale Kultur erleben, sondern auch wichtige sprachliche und handwerkliche Fähigkeiten erlernen. Auch für die Schule und ihren Schulleiter Dr. Carsten Wehmeyer ist der Trip der Berufsschüler eine Herausforderung. Doch man ist von dem Projekt überzeugt. In der Zukunft will die Schulleitung die Kooperation sogar noch weiter ausbauen.

Zum Erscheinen dieses Beitrags sind die acht Schüler bereits seit einer Woche in Afrika. Ob die Reise klappen würde, war laut Carsten Wehmeyer bis kurz vor dem geplanten Abflug noch unklar. Am 17. August seien schließlich fast schon überraschend – aber zur großen Freude – doch noch die offiziellen Genehmigungen für die mehrwöchigen Ausbildungsaufenthalte in Namibia eingetroffen. Dann musste alles sehr schnell gehen, wie der Schulleiter berichtet: „Organisato-

risch kommt man da schon an seine Grenzen“, sagt Wehmeyer. Doch am Ende ist alles gut gegangen – auch weil die BBS2 durch das Reisebüro Eggert aus Osterode professionell unterstützt wurde, wie er betont. Die Reise konnte beginnen.

Die Exkursion, auf die sich die acht Schüler nun begeben haben, stellt dabei das Ergebnis von vielen Jahren vertrauensvoller Arbeit dar. Das berichtet Schulleiter Wehmeyer: „Mit den berufsbildenden Colleges Ongha- und Valombola-VTC im Norden Namibias hat sich seit 2015 eine verlässliche Partnerschaft entwickelt. Diese beruht einerseits auf der Grundlage von gegenseitigen Besuchen und Praktika von Auszubildenden und Lehrkräften aus Namibia in Deutschland.“

Die andere Seite ist laut Wehmeyer aber ein sogenanntes „Memorandum of Understanding“, die nun aufgrund eines neuen Programmes des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auch in Form von Praxisaufenthalten von deutschen Auszubildenden umgesetzt werden kann. Für die Schule stellt der Auslandsaufenthalt eine Umsetzung ihres Leitbildes dar. Wie Carsten Wehmeyer sagt, geht es darum,

sowohl die Auszubildenden als auch deren Betriebe davon zu überzeugen, dass internationale Praxisaufenthalte wichtige Bausteine der beruflichen Kompetenzentwicklung sind. Dies sei auch im Schulprogramm der BBS2 fest verankert.

Für die Jungs aus Osterode heißt es nach der Ankunft in Windhoek erstmal akklimatisieren. Dafür haben sie eine Woche, die sie auch mit Sightseeing verbringen können – zum Beispiel im berühmten Namib-Naukluft-Nationalpark. Danach geht es 700 Kilometer in den Norden des Landes, für die jeweils dreiwöchigen Praxisaufenthalte. Teil der Expedition sind insgesamt drei Elektrotechniker, zwei Werkzeugmechaniker, ein Zerspanungsmechaniker, ein Mechatroniker und ein Hotelfachmann in Ausbildung. Dort bekommen sie auch die Chance, die Kultur ihres Gastlandes zu erleben: Der Besuch einer traditionellen Hochzeit steht auf dem Programm, wie Wehmeyer berichtet. Ab dem 2. Oktober sollen die Auszubildenden dann in den ihnen zugewiesenen Betrieben anfangen können.

Dass am Ende alles doch noch geklappt hat, lag nicht zuletzt auch an Sam Shaanika. Der Mitarbeiter der

University of Namibia ist zurzeit selbst zur Weiterbildung für mehrere Jahre an der Botschaft in Berlin angestellt. Von dort hilft er unter anderem, die Besuche der Schüler aus Osterode zu koordinieren. „Die Regierung in Namibia möchte besonders den Norden des Landes entwickeln und fördert daher viele Projekte entlang der großen Straßen“, berichtet er unserer Redaktion auf Englisch. Das käme den jungen Leuten jetzt zugute, die so das ganze Land von der Hauptstadt bis in den Norden, kurz vor der Grenze zum benachbarten Angola, erfahren könnten.

„Gerade in einer Region wie Osterode ist es nicht leicht, dieses Angebot zu machen“, schätzt Schulleiter Carsten Wehmeyer die Situation ein. Auch deswegen freut er sich, dass es seinem Team und ihm gelungen ist, alle Bedenken in den jeweiligen Ausbildungsbetrieben zu zerstreuen: „Am Ende geht es um berufliche Handlungskompetenzen. Es ist außerdem sehr wichtig, dass wir unser internationales Profil schärfen, auch mit solche einem Angebot. Unser Traum ist es, dass das Projekt irgendwann auf richtig breiten Füßen steht“, so der Schulleiter.